

Gesten, Porträts und Farbexplosionen

Mit Elvira Bach stellt eine der bekanntesten deutschen Künstlerinnen im Atelier von Jeanette Hippelein aus

Zahlreiche Gäste aus nah und fern fanden den Weg zur Eröffnung der Ausstellung mit Bildern von Elvira Bach, Elsbeth Bellartz, Jeanette Hippelein und Monika Sigloch nach Wallhausen ins Atelier Hippelein. Über 50 Bilder der vier Künstlerinnen sind dort derzeit zu sehen. Monika Sigloch, die für die erkrankte Iso Wagner die Einführung übernommen hatte, skizzierte die stilistischen Eigenheiten. Besonders ausführlich ging sie auf die Werke der bekanntesten Künstlerin dieser Ausstellung, Elvira Bach, ein.

Sie zählte in den 1980er-Jahren zu den „Jungen Wilden“ und kam durch die Documenta 7 in Kassel 1982 groß heraus. Thema ihrer Bilder sind Frauenbildnisse, oft Selbstporträts. Das Ich steht im Wesentlichen auch im Mittelpunkt ihrer neo-expressionistischen Gemälde, die durch ihre Farbigkeit und Direktheit bestechen.

Sigloch bezog sich auf einen Text von Saskia de Vries, die von „weiblichen Urgeschöpfen“ schreibt, „deren selbstbewusste Präsenz wie in dramaturgisch inszenierten Auftritten alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen und deren körperbetonte Attitüde und Farbenpracht zu überwältigen vermäg“. „Augenzwinkernd gehen unbezähmbare Lebenslust mit klarem Wissen der Gefährdung des Glücks eine faszinierende Koalition ein“, so de Vries, die Bachs Bildern auch Leichtigkeit und Selbst-



Jeanette Hippelein stellt in ihrem Atelier in Wallhausen nicht nur eigene Bilder aus, sondern auch Werke von Elvira Bach, Elsbeth Bellartz und Monika Sigloch (von links).

Foto: Ralf Snurawa

ironie zuschreibt. Das zeigt sich vor allem auf Bildern wie „Die Erdbeere“, „Erdbeerkuss“, oder dem schon 1979 entstandenen „Mai“.

Darauf beziehe sich auch die in Salzburg lebende Elsbeth Bellartz in ihren Porträts von Elvira Bach. Nicht auf allen findet sich die Andeutung einer Stilkopie. „Elvira

rauch“ ist noch stark Bellartz' ganz eigener Stilistik verschrieben, die nicht so sehr das Flächige, sondern mehr die aus einzelnen Strichen entstehende Fläche betont. Aber „Elvira mit Mauro“ und vor allem „Elvira mit Pinsel“ zeigen auch Stilkopien. Bemerkenswerterweise finden sich auf „Elvira mit Pinsel“ so-

gar Gesichtszüge von Bellartz selbst wieder. Dieses Porträt wie auch die anderen „aus der Gesellschaft“ würden, so Sigloch, einen Dialog mit dem Betrachter beginnen. Sie verwies auf die Vielschichtigkeit der Bilder von Bellartz und auf deren Enggelbüsten als skulpturale Porträtform.

Vielfältig und vielschichtig sind auch die Bilder von Jeanette Hippelein aus Crailsheim. In ihrem Atelier in Wallhausen lassen sich schön Entwicklungen von sehr realistischen Skizzen hin zum Gestischen nachvollziehen. Dieses Gestische findet sich dann auf vielen Schwarz-Weiß-Gemälden wieder. In dieser Ausstellung etwa die Reihe „Licht und Schatten“. Auch weniger hart kontrastierende Momente des Übergangs wie auf „Himmelwärts“ oder „Erwachen“ sind zu sehen. Ansonsten präsentiert auch sie Frauenfiguren wie „Elisabeth“ oder „Vorsicht“ und flächige, aber ebenso Bewegung vortäuschende Bilder, deren kraftvolle Farben durch das Absetzen gegeneinander Spannung erzeugen.

Ganz anders erscheinen da die zwar weitaus leuchtenderen Farben von Monika Sigloch. Sie umriss es in ihrer Einführung mit „Ausreizen von Farben“. Dennoch wirkt das Abstimmen aufeinander weicher wie auf „Früchte“, „Auffalten“ oder besonders „Traumfänger“. Geradezu harmonisierend sind sie auf Bildern wie „Die Verwandlung“ oder „Auf dem Bananenblatt“.

RALF SNURAWA

Info Die Ausstellung im Atelier JSH in der Triftshäuser Straße 8 in Wallhausen ist noch bis zum 23. Dezember zu sehen. Geöffnet ist sie mittwochs und donnerstags jeweils von 15 bis 18 Uhr.